

Riesaer Tageblatt

Blattausgabe: Tageblatt Riesa.
Sammel Nr. 20.

Buchdruckerei: Leipzig 2120.
Sammel Nr. 20.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 191.

Mittwoch, 18. August 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17.00 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preispreis gegen Vorabauszahlung monatlich 4.— Mark ohne Aufschlag, bei Abholung am Buchhalter monatlich 4.10 Mark ohne Aufschlag. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Beweisurkunde für bis 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungskosten 20 Pf. pro Zeile. Vermülliger Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber im Konkurs gerät. Schätzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Überzahlungsliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger legenwalcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalten oder der Versicherungsanstaltungen — hat der Besitzer seinen Anspruch auf Beisetzung oder auf Rückzahlung des Preispreises. Notationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Sozialstrasse 39. Verantwortlich für Redaktion: Uthar Hähnel, Riesa; für Anzeigenstelle: L. W. G. Uhlemann, Riesa.

Frühdrusch betreffend.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung über Frühdrusch vom 30. Juni 1920 (Reichs-

gelehrte Seite 1853) werden mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und

Verkehrsministeriums die in § 1 Absatz 1 der genannten Verordnung bestimmten Fristen für die

- a) in Höhenlagen von 300—450 m je um 2 Wochen
- b) in Höhenlagen von 451—600 m je um 3 Wochen
- c) in Höhenlagen über 600 m je um 4 Wochen

verlängert.

Bei Bezeichnung der Höhenlage ist die Höhenlage derjenigen Gemeinde maßgebend, der

das betreffende landwirtschaftliche Grundstück angehört.

Die Kommunalverbände wollen für die in Betracht kommenden Ortschaften ihres

Bezirks die Fristen für die Zahlung der Lieferungszuschläge umgehend festsetzen und den

Landwirten in geeigneter Weise bekanntgeben.

Dresden, am 16. August 1920.

Wirtschaftsministerium.

2241 VLA 1b

4539

Maul- und Klauenseuche.

I. Unter den Viehbeständen des Mitterquatschters Schaeffer in Jahnishausen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bestätigt worden.

Als Quarantäne wird gemäß § 161 der Bundesratsvorchriften zum Viehseuchen-

gesetz vom 7. Dezember 1911 — Seite 83 des Gesetz- und Verordnungsblattes 1912 — die

der genannten Vorchriften der Ortsteil Böhmen von Jahnishausen sowie die Orte Nitsch,

Sellis und Götschow bestimmt. Für den Quarantäne gelten die Vorchriften in §§ 162

bis 168 und für das Beobachtungsgebiet die §§ 168 bis 168 der genannten Vorchriften.

II. In den Gehöften von Franz Thomas in Mehltheuer Nr. 61, H. Berne in

Mehltheuer Nr. 62, Paul Gomnitz in Mehltheuer Nr. 67, Friedr. Klein in Mehl-

theuer Nr. 17, Max Nikol in Mehltheuer Nr. 19, Otto Gummisch in Mehltheuer Nr. 51, sowie O. Gang in Spansberg Nr. 10 ist die Maul- und Klauenseuche eben-

falls ausgetragen.

Auf die wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Mehltheuer und Spans-

berg bereits früher erlassenen Bekanntmachungen wird hingewiesen.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf dem Vorortsgrenze Heideberg

bei Riesa (Amtshauptmannschaft Oschatz) wird die Gemeinde Weida als Beobachtungs-

gebiet erklärt.

Die Gemeinde Ermendorf wird anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Großdöbrig aus dem Beobachtungsgebiet mit sofortiger Wirkung wieder

freigegeben.

Zwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den

Stratvorchriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 bzw. weiteren gesetzlichen

Vorordnungen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß § 57 der Sachsenischen Ausführungs-

verordnung zum Viehseuchengesetz mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu

6 Wochen bestraft.

Großenhain, am 17. August 1920.

1832 f und g E.

Die Amtshauptmannschaft.

Prinz Max von Baden über die politische Lage.

Aus Mainz wird gemeldet: Prinz Max v. Baden hatte jüngst mit einem Mitglied der "Neuen Badischen Zeitung" eine Unterredung, in welcher die innere und außenpolitische Situation erörtert wurde. Der Prinz bemerkte dabei u. a., dass das, was sich bis jetzt im Osten und Westen gegen Deutschland zusammenballte, unser ganzes Volk noch einmal in nationale Spannung und Sammlung aufforchen lassen sollte. Die Haltung der deutschen Regierung in Spa bezeichnet der Prinz als richtig. Bedeutungsvoller, als Frankreich mit seiner Einmarschfrage, als seine großen Erfolge in der Vorkriegszeit sei die Tatsache, dass England und Italien ihre Unterschrift unter die Einmarschdrohung gelegt haben. Dieser Einmarsch sei der Friedfester der französischen Politik. Frankreich könne den Zeitpunkt wählen, wann es einmarschiert wolle. Ein Vorwand werde sich leicht finden lassen. England habe kein Herz und kein Hirn für die himmelschreie Not Europas. Es werde hierin sehr durch die Tatsache unterstützt, dass in Deutschland bis jetzt immer noch keine planmäßige Ausklärung über die Wirkung des Versailler Friedens organisiert sei. Mir ist — sagte der Prinz weiter — noch nie so klar geworden, wie in den Tagen von Spa, dass die Feinde uns nicht nur physisch, sondern auch seelisch gebrochen haben. Zwischen Deutschland und der Revision des Verfaßter Friedens steht nicht mehr als der Welt-Hof: die Weltverachtung. Als höchst bedauerlich bezeichnete es der Prinz weiter, dass in Deutschland die einzelnen Länder, Klassen und Parteien sich in äußerster Ritterkeit gegenüberstehen. Selten finde man eine Sowjet von nationaler Trauer und Würde. Geradezu schamhaft sei es, wie in den Tagen von Spa von vielen deutschen Blättern Georgs Kopfniedern und Händedruck mit Begeisterung gebucht werden sei unter der Überschrift: "Kleine Fortschritte". Im weiteren Verlauf sang die Rebe auf die Invasion des Bolschewismus. Prinz Max bemerkte dazu: Nach seiner Ansicht sei der Plan folgender: Die Entstehung des Bürgerkrieges in den angrenzenden Ländern und die revolutionäre Bewegung soll seinem Einmarschplan vorbereiten, sobald möglich sein Vormarsch, wenn er überhaupt nötig ist, offene Türen findet. Die Russen für das Gelehrte eines Planes in Deutschland seien nicht schlecht. Die moralisch Invasion habe schon begonnen. Schon bildete sich eine national-bolschewistische Partei in Deutschland und propagierte den Plan eines deutsch-russischen Bündnisses gegen die Entente. Der Prinz betonte, bei Aufrechterhaltung des bestehenden politischen Drusses sei ein nachhaltiger Widerstand gegen diese moralische Invasion des Bolschewismus nicht zu erwarten. Nur wenn der Verlierer Frieden revidiert werde, kann Deutschland ein geordnetes Staatswesen bleiben. Es handele sich um nichts mehr oder weniger als um die Wiederherstellung der Vertragsgrundlage der 14 Punkte, die in Versailles gebrochen worden sind.

Warschan noch nicht gefallen.

Aus Bern wird gemeldet: Nach Erkundigungen der Schweizerischen Deutschen-Agentur stimmen die bei der polnischen Gelandtschaft eingetroffenen Nachrichten nicht mit der "Times"-Meldung überein, dass die Roten Truppen am 15. August Warschan besetzt hätten. Die polnische Gelandtschaft erhielt am 16. d. Mon. abends ein vom Ministerium des Innern am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr in Warschau aufgegebenes Telegramm über die Lage. In diesem Telegramm wird unter anderem gemeldet, dass ein Teil der Regierungsbefolkerung noch Warschan abgedrückt worden sei, doch sich aber das Generalministerium noch in Warschau aufhalte. Die Einnahme der Stadt durch die Russen kann also weder am 15. noch am 16. August erfolgt sein.

Aus Königsberg wird folgender Lagebericht mitgeteilt: Die Weichsel wurde nördlich Błogosławie von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein starker polnischer Gegenzug aus der Linie Błogosławie—Modlin gewinnt in der Richtung aus Ciechanow erheblich an Boden; um Ciechanow wird lebhaft gekämpft, wodurch die Befestigung von Warschau im nördlichen Abschnitt stark entlastet wird. Ostlich Warschau werden heftige Kämpfe auf der Linie Radzymin—Okuniew fortgesetzt. Die bolschewistischen Verbündeten, die Weichsel südlich Swangorod zu forcieren, wurden verhindert. Südlich Warschau in der Gegend Wieprz haben neue Gegen-

Lemberg in der Hand der Russen.

Die russische Division in Soldau hat die Nachttalung erhalten, dass Lemberg nach dreimaligem Sturm genommen wurde. Die polnischen Verluste sind sehr groß. Die Festigung der polnisch-witnischen Regierung in Wilno macht Fortschritte, ebenso wie die Bildung der polnischen Sowjetarmee, von der Teile schon auf Seiten der Russen kämpfen. — Man wird gut tun, diese Meldung mit Vorsicht aufzunehmen.

Wrangel's Erfolge in Südrussland.

Reuter meldet aus Konstantinopel: An der Krim nehmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhalten Verstärkungen von der polnischen Front und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingesetzten Bombenflugzeugen unterstützt werden. General Wrangels Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhalten haben den Don überquerten, Konstantinowsta aufgenommen und die Eisenbahnlinie Krasnopol—Jekaterinograd überquerten. Die Kubanokasaten sind infolgedessen in Gefahr, abgeschüttet über die Erfolge des Generals Wrangel. Das Blatt "Grazer" schreibt, dass man mit der Aufgabe des ganzen Gebietes mit seinen reichen Koblenzen (das Hauptobhauptengebiet Russlands) auch das ganze Südrussland verlieren, wenn nicht sofort energische Gegenmaßnahmen getroffen würden, die den weiteren Vormarsch des Generals Wrangel von Moskau nach Nordost zum Stehen bringen.

Ein polnisches Dementi.

Das Pressebüro der polnischen Gelandtschaft in Berlin teilt mit: Die von manchen Blättern wiedergegebene angebliche Meldung des Warschauer Korrespondenten des "Corriere della Sera", wonach Polen bestätigte, die Verhandlungen in Minsk in die Länge zu ziehen, ist tendenziös erfunden. Seit Juli dieses Jahres hat Polen den dringenden Wunsch nach Abschluss eines sofortigen Friedens geäußert. Stets aber war es die Sowjetregierung, welche ihren Wunsch durch allerlei technische Manöver, durch die lästige Hinzuordnung des Verhandlungstages, durch Nichtannahme von Fünfkämpfen usw. vereitelt. Ebenso tendenziös sind die angeblichen Nachrichten aus Mailand und Kopenhagen, wonach Tschowost Aussicht habe, eine Regierung zu schaffen. Ganz im Gegenteil zu dieser Meldung hat Tschowost gerade jetzt in einer Versammlung von nationaldemokratischen Vertretern in Polen zur Einigkeit aufgefordert und von der Nation verlangt, sich im gegenwärtigen Augenblick mit Vertrauen um die Regierung zu scharen.

Eine Erklärung der ungarischen Regierung.

Die ungarische Regierung erklärt jedes Gerücht über ein geplantes militärisches Unternehmen gegen Sowjet-Russland für eine eigenmächtige Erfindung und jeder Grundlage entbehren.

Eine polnische Verdächtigung.

In einem Ausruf des polnischen Verteidigungsrates an die Völker der Welt kündigt aus Warschau am 11. August 1920 verdeckt die polnische Regierung Tschowost an, dass die Russen die Neutralität des Verbrechens schwächen, das an den Ufern der Weichsel die ehemaligen Generäle Koslowsky II. unter der Leitung des Generals Wilhelms II. vorbereitet? Dazu wird von zuständiger Stelle in Berlin erklärt: Es ist unwahr, dass deutsche Verbündete in der russischen Armee dienen oder dass deutsche Generäle an der Führung der russischen Operationen gegen Polen teilnehmen. Auch die russische Regierung hat in ihrem Funkrundschau vom 13. Juli 1920 erklärt: "In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier." Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bewusst. Es ist klar, dass sie mit der bewusst unwahren Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen gehen will.

Der englisch-französische Meinungsaustausch.

Die gestrigen Pariser Morgenblätter veröffentlichen folgende amtliche Mitteilung: Der englische Botschafter Lord Derby hat gestern abend 7 Uhr dem Generalsekretär des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten Bédeau einen Besuch abgestattet. Die Unterredung geht den Angelegenhkeiten Polens und der Sowjet in der General Wrangel befindet. Lord Derby und Bédeau

haben verschiedene Kombinationen geprägt, die den beiden Regierungen eine gemeinsame Aktionbasis für ihre Politik in Osteuropa geben können.

Nach dem "Petit Parisien" besteht die Formel, die bei der vorgezogenen Unterhaltung zwischen Valsologue und Lord Derby erörtert wurde, darin, die französische Regierung sei der Ansicht, die französische Front sei mit der polnischen Frage verknüpft. Die Standpunkt sei, daß eine militärische Hilfe, die man Frankreich bringe, der polnischen Front Erleichterung schaffen könnte. Die französische Regierung vertrete also den Standpunkt, daß die beiden Fragen nicht getrennt behandelt werden könnten, daß nur auf dieser Basis die Verhandlungen im Hinblick auf eine gemeinsame Aktion fortgesetzt werden könnten.

Im Anschluß an die Mitteilung über die Unterredung zwischen Valsologue und Lord Derby schreibt Saint-Exupéry im "Journal", man habe vorgestern vormittag bekanntgegeben, Valsologue habe dem englischen Botschafter einen Besuch abgestattet und zwar so zeitig, daß letzter noch Lloyd George vor Beginn der Sitzung des Unterhauses von der Unterredung in Kenntnis stehen konnte. Wenden habe Lord Derby am Quai d'Orsay vorgesprochen. Die Angesagten bleibe also in der Schweiz. Man dürfe sich über die Langsamkeit nicht wundern, denn es sei keine Kleinigkeit, eine gemeinsame Aktionbasis zu finden, wenn die Beziehungen so weit von einander entfernt seien, wie sich das in London und Paris gezeigt habe. Die Engländer hätten nicht darauf verzichtet, sich mit den Sovjets zu verbündigen, sie ließen dabei, daß sie das Recht gehabt hätten, den Polen anzurufen, die Bedingungen annehmen zu können. Sie wollten von Frankreich nichts wissen, solange die Möglichkeit einer Lösung des russisch-polnischen Konflikts bestünde. Das seien die einzigen Schlüsse, die man aus den Erfahrungen Bonar Law's und Lloyd Georges ziehen könne. Drei Möglichkeiten gebe es: einen diplomatischen Frieden, einen ruhigen Sieg oder einen polnischen Sieg. Jede erste verdeckte Perspektive für die Politik der Alliierten im Osten.

"Matin" schreibt, Lloyd George habe sich vorgestern damit begnügt, gestelle der angekündigten großen Rede über die polnische Lage und über den französisch-englischen Zwischenfall eine ziemlich harmlose Rede an. Er habe nur Fragen beantwortet, die an ihn gerichtet wurden. "Echo de Paris" sagt, die Reden im englischen Unterhaus äußerten nichts an den Lebendbedingungen der Entente. Wie in der Vergangenheit blieben Frankreich und England treue Freunde, bereit, sich gegenseitige Hilfe zu leisten. Wenn sich die Konferenz von London von nun ab im weiten und nebeligen Horizont verlieren werde, dann könne das für Frankreich nur einen bedeutsamen Ruhm bringen, den es angeht, der mit Reserven verdeckten Weisheit mit gutem Humor ertragen könne. "Oeuvre" sagt, man habe eine große, sehr französischfreudliche Rede Lloyd George's im Unterhaus angeläufigt. Lloyd George und Bonar Law hätten wohl geredet, aber weder der eine noch der andere hätte das Wort Französisch ausgesprochen. Die englische Regierung bleibe bei ihrem Standpunkt.

Lloyd George's Schlußrede.

Wie der "Matin" aus London meldet, wurde gestern abend angekündigt, Lloyd George reise am Montag nach Luxemburg ab.

Eine Rede Millerands.

Ministerpräsident Millerand hat vorgestern in Fortsetzung seiner Rede durch die ehemalige Kampfzone dem englischen Soldatenhof in Villefranche einen Besuch abgestattet und dort eine Rede gehalten. Millerand sagte, wenn auch Polen aufziehen, werde niemand vergessen, was England und Frankreich miteinander verloren. Eine Stimme erfuhr aus den Gräbern hervor, um daran zu erinnern, daß die englischen und französischen Truppen nicht vergleichbar ihr Blut vergossen hätten.

Vergangung des englischen Unterhauses.

Das englische Unterhaus hat sich bis zum 10. Oktober dieses Jahres vertragt.

Rußland gegen den Versailler Vertrag.

In einem Telegramm an Kamionow erklärt die russische Regierung: Im Zusammenhang mit dem zwischen Russland und Polen unterzeichneten Friedensvertrag fordern die Seiten, daß Russland einen Teil von den Entschädigungen gewährt, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag an England zahlen müsse. Die russische Delegation hat auf diese Forderung erwidert, daß sie den Versailler Vertrag nicht anerkenne, daß also weder Russland noch Polen als am Vertrag beteiligt gelten können. Die lettische Befreiung müsse deshalb abgelehnt werden.

Die Friedensbewegung der Arbeiterschaft.

Dem "Telegraaf" aufgegangen hat der Aktionsausschuss der englischen Arbeiter beschlossen, am 22. August zum "Arbeitsam Sonntag" zu erklären und zur Abhaltung von Kundgebungen in allen Städten und Dörfern aufzurufen. Nach Meldung des "Petit Parisien" aus London werden die beiden Arbeitervertreter, Adamson und Gosling, deren Abreise nach Paris für heute in Aussicht gestellt war, vorerst nicht abreisen.

"Humanus" veröffentlicht einen Aufruf der Internationalen Vereinigung der Transportarbeiter in Amsterdam, durch den die Transportarbeiter, Seefahrer und Eisenbahner aller Länder aufgefordert werden, durch alle Mittel die Verbrennungen derer zu vereiteln, die das Proletariat nochmals zu einer Schlacht führen wollten.

Proletkrieg in Oberschlesien.

Sämtliche freien Gewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien Oberschlesiens berufen Einspruchversammlungen ein zur Abwehr der Versuche einer Neutralitätsverlebung Oberschlesiens. Die Gewerkschaften der Eisenbahner fordern ein Verbot aller nicht kontrollierten Munition- und Truppentransporte. Sämtliche Betriebsräte haben diese Forderung aufgeheckt. Die Kaufmannschaft wird aufgefordert, die Läden zu schließen. Sollte die Forderung zur Sicherung der Neutralität Oberschlesiens nicht angenommen werden, wird der allgemeine Ausstand in Oberschlesien angezündet.

Wie aus Breslau meldet wird, herrsche gestern in ganz Oberschlesien ein Proletkrieg gegen die Versuche einer Neutralitätsverlebung Oberschlesiens. Auch der telegraphische und telefonische Verkehr mit Oberschlesien ist unterbrochen und soll erst um 7 Uhr abends wieder aufgenommen werden.

Eine Sitzung des Oberschlesiens des Reichstages.

Wie der "Berliner Volksanzeiger" meldet, trat gestern vormittag im Außenamt der Reichskanzlei des Reichstages unter Vorbehalt des Szenario-Abordneeten Dr. Hirsch mit Regierungsexponenten zur Besprechung der Lage in Polen zusammen. Von der Regierung nahmen daran u. a. Staatssekretär v. Hartel und Geheimrat von Waldbauer teil. Die militärische und politische Lage im Osten wurde sehr eingehend erörtert. Sämtliche Fraktionen vertreten die Ansicht, daß unter allen Umständen deutsche Freiheit an der bisherigen Neutralitätspolitik nachdrücklich erhalten werden müsse.

Die Entscheidung über das ostpreußische Abstimmungsgebiet.

Die Botschafterkonferenz in Paris hat am Sonntag abend den Präsidenten der deutschen Friedensdelegation die Entscheidung über das ostpreußische Abstimmungsgebiet übertragen. In dieser werden die drei Bodenstein, Klein-Rappnau und Großstein von Deutschland abgetrennt und Polen zugeschlagen. Ausdrücklich handelt es sich jedoch um eine bereits überholte Entscheidung des Obersten Rates, denn die Interalliierte Kommission in Allenstein hat bei ihrem Abzug diese Entscheidung mit seinem Wort entzogen und das ostpreußische Abstimmungsgebiet einschließlich dieser drei Ortschaften dem deutschen Reichs- und Staatskommissar übergeben.

Die Abreise der Interalliierten Kommission.

Aus Marienwerder wird gemeldet: Die "Neuen Westpreußischen Mitteilungen" melden: Die Interalliierte Kommission hat vorgestern abend, nachdem sie vorher die Verwaltung des westpreußischen Abstimmungsgebietes an die deutsche, respektive die eines kleinen Teiles darüberliefen, die politische Negierung abgegeben hatte, unsere Stadt verlassen. Um 8 Uhr nachmittags fand ein kurzer Übergauleiter im Gebäude der Landshauptstadt, dem bisherigen Sitz der Interalliierten Kommission, statt, bei dem der deutsche Bevollmächtigte für das westpreußische Abstimmungsgebiet, Graf von Baudissin, und der Vorsitzende der Interalliierten Kommission, General Paulus, Anwesen waren. Um 8 Uhr abends wurden die Fahnen der alliierten Delegationen von dem Gebäude der Landshauptstadt feierlich heruntergeholt. Bei der Abfahrt des Sonderzuges der Interalliierten Kommission sang die auf dem Bahnhof versammelte Menschenmenge das Lied: Deutschland, Deutschland über alles. In einer heimtückischen Verordnung des deutschen Bevollmächtigten heißt es, daß von jetzt an für die deutsch gebliebenen Teile des westpreußischen Abstimmungsgebietes die deutschen und preußischen Gebräuche und Verordnungen Gültigkeit haben. Die Abstimmungs- und Grenzpolizei trat seit gestern wieder die alte arme Uniform der Sicherheitspolizei. Die öffentlichen und viele Privatgebäude trugen Flaggenfahnen.

Die Polen bestehen das östliche Reichsgebiet.

Die "Neuen Westpreußischen Mitteilungen" berichten: Die Polen bestehen vorgestern vormittag das ihnen durch die Entscheidung des Reichsrates in Paris zugewiesene Gebiet auf dem östlichen Weichselufer. Die Besetzung wurde abwehrend durch polnische Gendarmerie ausgeschoben. Da man deutscherseits befürchtete, die Polen würden sich Grenzüberschreitungen und andere Übergriffe an Schulden kommen lassen, waren für heute Pläne unangreifender Vorsichtsmaßregeln fälschlich der deutschen Behörden getroffen. Die Nacht ist indessen ruhig verlaufen. Viele deutsche Einwohner haben das Polen angewiesene Gebiet fluchtartig mit ihrer Habe zu Fuß und zu Pferd verlassen. Eine Fluchtaktion für die Flüchtlinge ist in Marienwerder in die Wege geleitet worden.

Zugeschichte.

Deutsche Zeit.

Das Zweiklassensystem auf den deutschen Eisenbahnen. Am 1. Juli 1921 wird auf den Reichseisenbahnen das Zweiklassensystem eingeführt werden. Es kann nach den Worten eines, wie sie von Geheimrat Rückhoff gemacht worden sind, nur noch eine sogenannte Polsterklasse und eine Holzklasse geben. Die amtlichen Dokumente haben den neuen Charakter natürlich nur sparsam nachgefragt, und es ist wohl anzunehmen, daß sich das deutsche Publikum mit der Änderung nicht nur abfinden, sondern sie auch billigen wird. Die Post reitender Kaufleute mögen nun darauf aufmerksam, daß die Einführung der zwei Klassen zweitels wieder eine Verteuerung des Reisens mit sich bringen wird. Das Reichsverkehrsministerium wäre wohl auch nicht so rasch auf das Zweiklassensystem eingegangen, wenn es dadurch nicht der Abwanderung in niedrigere Klassen, die seit der letzten Fahrpreiserhöhung ganz erheblich ist, entgegengestellt werden sollte. Es ist in jedem Zweiklassensystem, das kein Geheimrat Rückhoff gemacht hat, ein recht erheblicher Teil des Bürgertums bei der Benutzung der Personenzüge aus der 3. in die 4. Klasse abgewandert. In Süddeutschland kann man Personenzüge sehen, die nur einen einzigen Wagen 2. und 3. Klasse und sonst lauter Wagen vierter Klasse enthalten. Ebenso sind auch viele Menschen, die nicht unbedingt aus repräsentativen Gründen gefährdet sind, in der 2. Klasse zu reisen, nach der 3. Klasse abgewandert. Die amtliche Mitteilung sagt zwar, daß vorläufig eine Fahrpreiserhöhung nicht in Aussicht genommen ist, fügt aber gleich hinzu, daß es nicht unmöglich ist, daß eine andere Berechnung erfolgt, die die Unterschiede zwischen der 3. und 4. Klasse ausgleicht, d. h. wohl, daß die bisherige 3. Klasse vielleicht etwas verbilligt wird, während die Reisenden, die bisher die 4. Klasse benutzen, mehr bezahlen müssen. Ebenso wird es bei der Polsterklasse sein. Auch bei ihr wird der Unterschied zwischen der 1. und 2. Klasse wohl ausgleichen werden. Technisch wird sich das Zweiklassensystem zweitels leicht durchführen lassen, tatsächlich ist die Frage trotz der Vereinfachung der Züge nicht der Vereinfachung der Verhältnisse entschieden, weil mit dem Zweiklassensystem aus dem angegebenen Grunde für viele Kreise des reisenden Bürgertums eine neue Fahrpreiserhöhung verbunden sein wird. Aufgabe der neu gründeten Reichsverkehrsministerium ist es, eine sorgfältige zu prüfen, wie das Zweiklassensystem tatsächlich gehalten werden soll.

Die Aufhebung der Kartoffelauflage. Der Kartoffelaufwandswirtschaft. Der Kartoffelaufwandsausdruck des Reichstags nahm gestern eine Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelauflandewirtschaft vom 15. September 1920 ab aufgehoben wird.

Kongress der Betriebsräte Deutschlands. Der geschäftsführende Ausschuß und der provisorische Rat der Betriebsräte entscheidet das allgemeine deutsche Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände haben beschlossen, die Vertreter der Betriebsräte zu einem Kongress der Betriebsräte Deutschlands zum 5. und 6. Oktober d. J. nach Berlin, Neue Welt, Hakenstraße, zusammenzuberufen.

Neue Braunkohlenläge. Die Sächsische Präzessschaffens erbaute bei Grünberg i. d. Niederlausitz in 35 Meter Tiefe zwei neue Braunkohlenläge, von denen das einen großen Abbauwert besitzt.

Die internationale Finanzkonferenz am 24. Sept. Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel ist am 24. September festgestellt.

Dr. Simons' Besuch beim Schweizer Bundesrat. Nach den "Basler Nachrichten" hat der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Simons, der sich zur Zeit bei seiner Schwester in Wedenswil aufhält, am Dienstag dem schweizerischen Bundesrat in Bern einen Höflichkeitsschluß abgestattet und zwar in Begleitung des deutschen Gesandten Müller.

Aufforderung zur Auflösung des Reichssozialrates der Eisenbahner. In einer Vollversammlung der Betriebsräte des bairischen Verkehrsweises wurde beschlossen, den deutschen Eisenbahnerverband darum aufzulösen, den Reichssozialrat, soweit er sich auf die Lohnverhältnisse bezieht, zu kündigen, nachdem es der Regierung nicht gelungen ist, den angekündigten Preissabbau herbeizuführen. In Bezug auf die Rentenpolitik im russisch-polnischen Krieg wurde die Geschäftsführer

des deutschen Eisenbahnerverbandes gebeten. Werner wurde eine Reihe von Fällen angeführt, in denen unter folcher Deklaration Renten und Kriegsmaterial nach der Tschechoslowakei durch Bayern transportiert worden seien.

Der Ruf nach Schaffung des Eisenbahntarife. Der Verband deutscher Industrieller hat an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, worin der sofortige energetische Abbau der Eisenbahntarife und u. a. die Wahrung gegen den Frankfurtauflöser der Eisenbahnen verlangt werden.

Funktelegraphische Verbindung mit Amerika. Wie vor Zeiterde deutlich mitteilt, haben in Berlin Verhandlungen stattgefunden über die Herstellung direkter Funktelegraphischer Verbindung mit Amerika für den Privatverkehr. Durch die Einführung dieser neuen Verbindung ist zum ersten Male seit 1914 die Möglichkeit geschaffen, nicht nur Telegramme nach Nordamerika, sondern auch nach Mittel- und Südamerika, Japan, China usw. unter Verminderung der Kosten der Post zu übertragen und aus diesen Ländern zu empfangen.

Münchner Seizing über die "Orgel". In der vorgezogenen Kabinettssitzung machte laut "Berliner Tageblatt" der preußische Minister des Innern, Severing, längere Ausführungen über die "Orgel" und rechtfertigte das Vorgehen des Oberpräsidenten Hörling. Da die Ausführungsbestimmungen im Entwurfsgesetz noch nicht bestätigt seien, so bestehe ein Vacuum, das seiner Ansicht nach nur durch entschlossenes selbständiges Eingreifen der Einzelbehörden aufgefüllt werden könne. In den Händen der der "Orgel" angeschlossenen Vereinigungen befinden sich bereits grohe Mengen von Waffen, das nur ein energisches Vor gehen einen Erfolg gewährleisten könne.

Eine Rede des Reichsministers Koch. Über den vorgezogenen Besuch des Reichsministers Dr. Koch in Ludwigshafen meldet die "Neue Badische Landeszeitung": Der Syndikus Dr. Koch von der Ludwigshafener Handelskammer brachte eingehend die Wünsche der östlichen Industrie und Handelswelt und Stadtrat Schwaninger (Illwoh) als Vertreter der Arbeiterschaft eine ganze Reihe von Forderungen und Bedenken vor. Reichsminister Dr. Koch erwiderte: Hauptfachlich sei dafür zu fordern, daß wieder so gut und so viel produziert werde wie vor dem Kriege. Wenn eine andere Wirtschaftsform mehr leiste als die jetzige, werde man dazu übergehen. Unter den vorgebrachten Wünschen steht die Erneuerung des Straßennetzes oben. Den Bahnen könne man nicht vorschreiben, was sie anbauen sollten. Das müsse ihnen der Staat vorschreiben. Sehr wichtig sei auch die Steuerfrage. Es geht nicht darum, daß die Arbeiter keine Steuern bezahlen. Die Vermögen würden mit 60 bis 70 Prozent herabgesetzt. Kriegsvermögen sogar mit 95 Prozent. In einem Deutschenland, das soviel Dingen zu tragen habe, gebe es nur eine Möglichkeit, nämlich soviel Steuern zu zahlen wie möglich.

Östliches und Sächsisches.

Miesa, den 18. August 1920.

* Lebensmittelverteilung. Wie aus der Bekanntmachung ersichtlich, kommen vom Freitag, den 20. August ab Teleopare und Haferflocken zur Verteilung. * Die Händler und Geschäftsinhaber seien darauf aufmerksam gemacht, daß der marktfreie Verkauf von Lebensmitteln, die den Amanöbwerke und Matrosenversorgungsvereinen unterliegen, z. B. Fleisch, Wurst, Speck, sowie Brotwaren und daraus hergestelltes Gebäck, sowie es sich bei diesen Lebensmitteln um Auslandserzeugnisse handelt, nur noch bis zum 25. August gestattet ist. Wer nach diesem Zeitpunkte diese Waren noch weiter verkauft, steht vor strenger Bestrafung aus.

* Bitte an die Einwohnerchaft. Rücksicht an dieser Stelle sei an die Einwohnerchaft von Miesa die Bitte gerichtet, am Sonntag, den 22. August zum 75-jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft die Häuser und Straßen der Stadt mit festlichem Schmuck zu versehen und dadurch zum Erfolg dieses Festes mit beizutragen. Es gilt auch, den vielen von auswärts erreichenden Schützenbrüdern des Altenfestes in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen, damit sie in unserer Stadt verbleiben können. Sämtliche Stunden in guter Erinnerung behalten. Der Festzug am Sonntag, der nochmitten 1920 auf dem Altmarkt stattfindet, wird sich durch folgende Straßen bewegen: Großenhainer Straße, Hauptstraße, Albertplatz, Hauptstraße, Weittemerstraße, Löbenthalstraße, Bismarckstraße, Schützenstraße, Goethestraße, Schulstraße, Goethestraße, Schloßstraße, Bismarckstraße, Schulstraße, Festplatz.

* Über die Gesangsauflistung des sächsischen Chorvereins in der Klosterkirche Altzella berichtet der "Miesener Anzeiger" unter dem 18. d. M. folgendes: Der Chorverein Miesa unternahm am gestrigen Sonntag in Stärke von ca. 125-150 Personen einen Ausflug nach hier. Zunächst ging die Wanderung vom Bahnhof nach Altzella, wobei im Klosterpark einige prächtige Gesänge gesungen wurden. In Stärke von etwa 50 Sängern und Sängerinnen sang der Chor unter der umfassenden Leitung des Herrn Schnebaum-Miesa erst im Mausoleum drei ernste Lieder von Schumann, desgleichen über dem Klosterkirchhof unter den hohen Bäumen eine Chorkomposition des Dirigenten sowie zwei Lieder volkstümlichen Charakters. Die Vortragsweise war wunderlich, tonartig und sicher, der Chor leistete stimmlich vorzügliches, ist gut geschnitten und ist völlig in der Hand seines bewährten Dirigenten. Besondere Freude bereiteten den zahlreichen Zuhörern die fröhlichen bald herzhaften, bald weichen, edlen Sopranksstimmen. Im allgemeinen, die herrlichen Morgenstämme in den eindrücklichen Klostermauern machten einen erhabenen Eindruck. Zum Schlusse der Vorträge spendeten die Zuhörer dem Chorverein lebhaften Beifall. Die Wanderung wurde dann durch den herrlichen Hirschwald fortgeführt und in der Nähe der Schneidemühle ein Picknick eingenommen. Werner wurde der Nachbarstadt Siebenlehn ein Besuch abgestattet und von da wanderte man über das Mieditz zurück nach Miesa. Auf dem Marktplatz kamen normalerweise einige ansprechende Lieder zu Gehör. Der Abendzug brachte die Chorvereinler nach ihrem prächtigen, allseitige Beifriedigung ausübenden Ausflug wieder in ihre Heimatstadt Miesa zurück.

* Keine weitere Verstaatlichung des sächsischen Bergbaues. Die Anfrage der Abgeordneten Dr. Ing. Bielenh. v. Siemens und Genossen ist jetzt vom Reichswirtschaftsministerium wie folgt beantwortet worden: Auf die in der Anfrage angegebenen Zeitungsnachrichten hin hat das Reichswirtschaftsministerium eine Anfrage an das sächsische Wirtschaftsministerium gerichtet, auf welche dieses unter dem 20. August d. J. antwortete, daß die Frage einer besonderen gesetzlichen Regelung der Verstaatlichung des Koblenzerbaues in Sachsen erörtert wird, daß aber die sächsische Regierung zur Zeit davon Abstand genommen hat, diesen Plan weiter zu verfolgen.

* Frühkartoffelhöchstpreis. Wie das Wirtschaftsministerium bekannt gibt, wird der Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger für den Freistaat Sachsen ab 18. August 1920 zunächst auf 28 Pfennig für den Henner herabgesetzt. * Preisgabe von Baumwolle und Zement auch in Sachsen. Die zur Zeit für die Bewirtschaftung von Baumwolle und Zement geltenden Bestimmungen, nach denen Baumwollbewirtschaftungsstellen abgegeben werden dürfen, werden vom Landeswohnungsamt für den Freistaat Sachsen bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

Voricht bei Unvergungen. Von militärischer ausländischer Seite wird mitgeteilt: Bei den militärischen Dienststellen in Ostpreußen werden sich täglich Reichswehrkästen, die sich für eine in Ostpreußen angeblich aufzustellende sogenannte „Eiserne Division“ anwerben lassen wollen. Vor derartigen Zugang wird nachdrücklich gewarnt, da solche Verbündeten nur Schwindelmanden gewiss sind für irgendwelche ungesetzliche Verhabeien sein können. Eine Ausstellung neuer Truppenliste ist selbstverständlich völlig ausgeschlossen.

Keine Einbehaltung von Verfolgungsgeldern durch das bei der vorläufigen Erhebung der Einkommensteuer. Nach dem neuen Reichseinkommensteuergesetz sind die auf Grund der bisher geltenden Militärstand- und Versorgungsabgabe bezeugten Beruhmungen, Kriegs-, Zivildienst-, Alters- und Trockenabgaben, Renten- und Rentenerhöhungen, desgleichen die mit deutschem Kriegsauszeichnungen verbundenen Ehrensolde von der Einkommensteuer bereit. Für die übrigen Verfolgungsgeldern ist die auf Grund einer infolge eines Artikels erlaubten Dienstbeschädigung gewährt werden, trifft dies wenigstens insofern zu, als sie zusammen mit den vorgenannten Abgaben, Renten- und Rentenerhöhungen den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen. Demnach dürfen von diesen Verfolgungsgeldern bischließlich der Abgaben, Erhöhungen und Ehrensolde keine 10 v. H. für die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer eingehalten werden.

Für lokale mit weiblicher Bedienung veröffenlicht das höfliche Ministerium des Innern besondere Ausführungsordnungen zu dem Reichsgesetz vom 15. Januar 1920 über weibliche Angestellte in Galt- und Schankwirtschaften. Den Bestimmungen unterliegen alle Galt- und Schankwirtschaften und sonstige Schankstätten, in denen weibliche Personen (Mellnerinnen, Böttchermädchen, Haushälterinnen, Blümchenmädchen usw.) ausschließlich oder teilweise, dauernd oder vorübergehend zur Bedienung der Gäste oder sonst in einer Weise verwendet werden, daß sie mit den Gästen in unmittelbaren Verkehr treten (sogenannte Bars und ähnliche Stätten). Weibliche Angestellte dürfen in solchen Wirtschaften nur nach den Bestimmungen dieser Verordnung bedienen. Unter den Begriff der Wirtschaften fallen auch Hotels, Hotels garnis, Pensionen, Herbergen usw. Die Bestimmungen treffen besondere Ausnahmen hinsichtlich der Schönräume, u. a. wird verboten, in öffentlichen Aufzugsräumen darauf hinzuweisen, daß eine Wirtschaft weibliche Bedienung hat. Die Beschäftigung von weiblichen Angestellten als Mellnerinnen vor vollendetem 21. Lebensjahr ist verboten. Die weiblichen Angestellten sind taufmäglich zu entlohen. Die näheren Bestimmungen hierüber sind von den unteren Verwaltungsbehörden im Einvernehmen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmersorganisationen zu treffen. Die gesamten, in der Verordnung ausführlich dargelegten Bestimmungen treten am 1. September in Kraft. Für Zuwidderhandlungen werden Gefängnis bis zu sechs Monaten und Geldstrafe bis zu 10000 Mark angedroht.

Großenhain. Die Landwirtschaftliche Schule zu Großenhain, welche sich seit Friedrichstraße 8 im Erdgeschoss befindet, begann mit dem 12. Oktober d. J. den Wintersemester, an dem in zwei Klassen außer den Schülern, welche nur erst die Unterklasse besucht haben, auch die für Herbst angemeldeten Schüler teilnehmen. Einige Anmeldungen werden noch angenommen. Der Herbstbeginn ist für alle diejenigen besonders geeignet, welche letztern die Volkschule, Realhauptschule oder dgl. verlassen und sich im Sommer in der Praxis betätigt haben. Obenwohl aber ist solchen, die aus irgend welchen Gründen noch nicht zum Besuch ihrer Hochschule gekommen, in landwirtschaftlicher Praxis aber weiter gereift sind, der Eintritt am Herbst zu empfehlen. Der Direktor gibt auf Anfrage mündlich oder schriftlich nähere Auskunft.

Woritzbüttel. Zwei dreiste Einbrecher wurden in einer Woche trotz aller Nachtwache im unteren kleinen Dorf verübt. Im Unte von B. wurde das Wölfelshaus ausgeraubt und sämtliche Butter mitgenommen, außerdem wurde noch beim Gutsbesitzer II. vom Sonnabend zum Sonntag sämtlicher Unterstand und einige Brote gestohlen, alles andere haben die Diebe stehen gelassen!

Überpesterwitz. Auf die Erschießung der Mörder des von Gelddieben erschossenen Gutsbesitzers Kaiser in Überpesterwitz haben die Angehörigen des Verkördenen 1000 Mark Belohnung ausgelegt. Als Täter kommen 2 junge männliche Personen in Frage.

Wilsdruff (Neckar-Dresden). Unter den Verdächtigen der Melchner und Wilsdruffer Gegend herrschte große Unruhe, weil viele Landwirte Drohbriefe einsingen, daß ihre Gebäude in Flammen aufgehen würden, wenn sie ihre Erzeugnisse nicht billiger abgeben. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange. Vor mehreren Tagen war bereits in der Scheune des Gutsbaus und Gutspächters zu Wilsdruff, dem gleichen Drosbrie, angegangen waren, ein großer Brand ausgebrochen, der auch auf das angrenzende Grundstück eines Bahnarbeiters übergriff.

Döbeln. In der Nacht zum Sonntag ist aus der Fahrradlaufräume des Hauptbahnhofes zu Döbeln mittels Gurbuchs eine eisene braungefärbte, an der Wand befestigte gewogene Geldtasche mit etwa 1800—2000 Mark Inhalt, bestehend aus Papiergeld, hauptsächlich Fünfmarksscheine, gestohlen worden.

Weizane. Dieser Tage sammelte sich nachts gegen 1 Uhr vor einem mit Toreinfahrt versehenen Hause auf der Breiten Straße eine große Anzahl von männlichen und weiblichen Personen, die in dem erhöhten Hofraum eine mysteriöse Gestalt wahrzunehmen glaubten. Keiner wagte sich in den Torweg, viel weniger noch in den Hofraum, und die Menge wurde immer aufgeregter. Ein in dem Hause wohnender Unternehmer wurde durch das Geschrei

der Umstehenden aufmerksam, stieg bewaffnet die Treppe hinab, schlich sich in den Hof und wollte den vermeintlichen Einbrecher mit fühlbarem Griff an der Gurzel fassen. Lautlose Stille trat ein, ein Sitzzen ging durch die Menschenmenge, als der Betreifende mit einem Strang nach der Gestalt sah und — einen an einer Wollschürze hängenden Kielberrechen mit einem schwarzen Aelde in der Hand hatte.

Blauen i. V. Bei einem Mettunatversuch hat der älteste Sohn des bleichen Augenarztes Sanitätsrat Dr. Helbig den Tod in den Fluten des Oceans gefunden. Der junge Mann, end. med. Helga Helbig, der in Kiel studierte, ist am Sonnabend bei Westerland in der Nordsee ertrunken, als er einen gefährdeten Schwimmer, seinen Freund, der sich wohl zu weit ins offene Meer hinausgewagt hatte, retten wollte. — Nach Mittelrunden, die dem „Vort. Am“ aus Niederseelung angegeben sind, wird mit einem guten Ergebnis der ökologische und Sicherungsgerichtshof gerechnet. Aufgrund des alten Wetters im März kamen die sogenannten „Mörabalen“ auf durch und haben ihrerseits wieder Junge gezeigt. Die Brut der Nebelkübler ist ebenfalls ohne besondere Zwischenfälle vor sich gegangen, und so kommt es, daß auf vielen Meilenen starke Völker zu beobachten sind.

Wurzen. Die Eisarmee, jenes gefährliche Regime, ist jetzt bis in unsere Mühle vorgedrungen. In Rothendorf bei Wurzen wurde eine ausgewachsene Eisarmee gesunken.

Leipzig. Wie die Freie Presse meldet, wurden in der Nähe von Wiederau aus einem französischen Transportvierwagen vier Schwäne auf einen berittenen Schuhmann, der dort Feldwachtdeut verlor, abgegeben, die jedoch glücklicherweise sämtlich freigekommen sind. Der Schuhmann, der absolut nichts mit dem Ententente zu tun hatte, hat seinerlei Veranlassung zu dem Vorkommnis gegeben. Der Transportwagen wurde daraufhin auf Station Landsberg angehalten und die Täucher festgestellt. Ob der Täter ermordet werden konnte, war nicht zu erfahren. Dem Auswärtigen Amt ist von dem Vorfall Kenntnis gegeben worden. — Am 31. 7. 20 sind aus der früheren Ulanenfaserne gestohlen worden: 1 brauner Wallach, 1,68 m groß, bläsig mit Stern, am linken Vorderbein stark Ballentritt, auf dem linken hinteren Schenkel eingebrannt „A 40“, über dem linken Sorgengelenk eine haarlose, langerohrige Stelle, mit schwächer Mähne und langem Schwanz; 1 Fuchswallach, 1,68 m groß, 10jährig, ohne besondere Abzeichen, mit steitem Schenkelbrand am rechten Hinterbein die Zahl „99“, mit schwächer Mähne und langem Schwanz; 1 Jagdwagen, schwarzer Lackiert, mit neuer Gummirierung und mit stark abgenutztem, gelblichbraunem Stoff ausgeschlagen. Auf Wiederherstellung warten 2000 Mark Belohnung.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 18. August 1920.

Denkmal gespannte Lage in Oberschlesien.

Neuthen. Der angekündigte Demonstrationstag ist gestern in allen oberschlesischen Städten von 12 bis 7 Uhr nachmittags durchgeführt worden. Elektrizität, Gas, Wasser und Post liegen aus. Alle Geschäfte und Kaufhäuser waren geschlossen. In den von den Gewerkschaften einberufenen Protestversammlungen wurde einheitlich eine Einigung für die Neutralität Oberschlesiens angenommen, sowie Einlegung einer Kontrollkommission von Eisenbahnbauamt und Arbeitern gefordert, welche im Benehmen mit der internationalen Kommission sämtliche Transporte kontrolliert. Nach einer Verständigung fand es in Katowitz an Polen Menschen mit französischer Kavallerie, welche auf deutscher Seite nun Personen getötet und 28 verwundet wurden. Der Polenkübler, Blechmann Dr. Milewski, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde erschlagen und in die Flammen geworfen. Die Sicherheitspolizei setzte den Dienst ein und gab die Waffen ab. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen worden. In Rybnik wurden die abgehaltenen Protestversammlungen durch die Polen gestoppt; dabei gab es einen Toten und vier Verwundete.

Kattowitz. Vor dem Hause der internationalen Kommission verlammelte sich um 10½ Uhr abends eine unübersehbare Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften unterbreitete dem Obersten Blanken, dem Vorsteher der internationalen Kommission, die Forderung der Bevölkerung auf Entrüstung der Besatzungstruppen unter Aufsicht der französischen Kavallerie. Falls diese Forderung nicht bewilligt werde, müsse jede Verantwortung für die weiteren Ereignisse abgelehnt werden. Der Militärbefehlshaber erklärte, daß er sie lieber sterben würde, als die Forderung zu erfüllen. Die Verhandlungen wurden darauf abgebrochen. Beim Verlassen des Hauses konnten die Vertreter der Bevölkerung feststellen, daß das ganze Treppenhaus dicht besetzt war mit französischen Soldaten in feldmarschallähnlicher Ausstattung. Um 12 Uhr war die Situation ausser äußerste Spannung. Die Vertreter der Bevölkerung versuchten, die Bewohner noch einmal zu erinnern, was ihnen auch gelang.

Kattowitz. (1 Uhr morgens.) Das hier ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Die Menge beschäftigte sich eines vor dem Hause der internationalen Kommission befindenden Automobils, ohne von den Besatzungstruppen daran gehindert zu werden. Angesichts der französischen Forderung verhandelte soeben ein französischer Offizier direkt mit der Menge und bestellte die Ablieferung der Waffen in Aussicht. Von anderer Seite verlautet, daß die Besetzung bereit sei, die Waffen in die Obhut der Sicherheitsbeamten zu geben.

Berlin. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, wurden in Kattowitz sämtliche Straßen von französischen Militär-

habe seine Schülerinnen zum Spazieren eines Weiberateliers aufgefordert. Sie könnten sich nicht entscheiden. Allein wolle die Mama, aber nicht gerne kommen... und so weiter. „Schade,“ sagte Inge halblaut und ließ die Karte in die Tasche ihrer großen Manteltasche gleiten, die sie zum Schluß des weißen Hauses aufs übergegangene hatte; denn sie wünschte wieder einmal, zum Gedächtnis des Abhörs, der Rübe, der Küche. Aber nun war das ja zwecklos geworden, wenn die Damen nicht kämen, brauchte sie nicht so viel für den Abendstisch vorzurichten; denn ob Berecht und sie zum Abend da sein würden, war ja sehr zweifelhaft. In Berlin spießte man zum Abend sehr viel auch dem Hause. Sie ließ die Autotüten, die sie zu einer Sauce hatte verwenden wollen, wieder in die Serviettenkammer tragen, tat noch einige Anordnungen für das Mittagessen und verließ dann die Küche, um in ihrem Kleiderschrank Toiletté zu machen. Sie hielt einen leichten Druck im Kopfe, den sie durch eine Promenade am Landwehrkanal entlang zu verschwinden hoffte.

Eine, das Häuschen, das ihr bei der Toilette half, fragte, ob sie nicht lieber einen Wagen holen sollte, es sei trüb und regne alle paar Augenblicke. Aber Inge wollte das nicht. Gegen die Bewegung, das Schreien, begehrte sie, und nur mit dem fühlreichen, dunkelgrauen Kostüm wollte sie dem Wetter Rechnung tragen.

Das Mädchen schüttelte den Kopf und meinte, wenn sie so eine vornehme Dame wäre wie die gräßige Frau, würde sie bei solchem Wetter kein Auto fahren.

Inge erwähnte darauf nichts, sie batte nicht Lust, auf die Plapperpartien des Mädchens einzugehen. Die Vergangenheit strecte dennoch ihr die Arme aus.

Und nun schlief Inge unter den zahnen Bäumen am

abgesperrt und eine Plaza verankert. Daraufhin sollen etwa 200 Männer in stellungsvollem Alter, ancheinend polnische Staatsangehörige, über Pyslowitz nach Polen abgeschoben werden sein.

Zusammentritt des Völkerbundes am 15. November.
X Gen. Der Staatsrat ist amtlich benannt worden, daß der Völkerbund gemäß dem Gesuch des Präsidenten Wilson beschlossen hat, die erste Vollversammlung des Völkerbundes am 15. November um 11 Uhr vormittags in Genf zu eröffnen. Sie wird mehrere Wochen dauern.

Communistische Kundgebung in der Tscheche.

* Praha. Ein Eisenbahnzug, der Sonnabend eben einen Transport tschechoslowakischer Legionäre nach Wien brachte, war mit Aufschriften versehen, die lauteten: „Ich liebe Lenin“, „Doch die 3. Internationale“, „Im Kampfe wird du dein Recht erringen“. Der Verband der Legionäre betreibt sich für eine unbedingte Neutralität im russisch-polnischen Krieg aus.

Monarchistischer Putschplan in Wien?

* Wien. Gelehrten waren Gerüchte verbreitet, die besagten, daß österreichisch-ungarische Monarchisten am gestrigen Geburtstag des Exkaisers Karl einen Putsch vorbereiteten. Ungarische Banden ständen bereit, in Österreich einzufallen und Wien zu besetzen. Die Regierung hatte Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Putschverschwörer haben sich jedoch nicht bewährt. Trotzdem wurden die Vorsichtsmaßnahmen aufrecht erhalten, da Jugoslawien mit Unterstützung der französischen Politik sein Heer täglich verstärkt.

* Mönnichsberg. Die Mönnichsberg, „Mönnichsberg“ meldet aus Rigas: Das lettische bürgerliche Kabinett Umanis ist von der sozialdemokratischen Opposition gestürzt worden. Die Stellung des Kabinetts war seit langem untergraben. Die Sozialdemokraten forderten die verfassungswidrige Abschaffung der deutschen, russischen und jüdischen Abgeschiedenheiten aus der Konstitution, durch deren Stimmen die Annahme der sozialdemokratischen Forderung nach rechtsloser und entschuldigungsloser Enteignung des Großgrundbesitzes verhindert worden war.

„Demokratische Republik Litauen.“

* Rom. Noch einem Beschluss der Kommission der Nationalversammlung für die Staatsverfassung wird sich der litauische Staat in Zukunft „Demokratische Republik Litauen“ nennen.

Moskauer Kampfbericht.

* Paris. (Riga). Ein Moskauer Funkbericht vom 15. August teilt mit: Unsere Truppen haben den Feind mit dem Panzer zurückgeworfen und mehrere Punkte besetzt. Dabei wurden Kanonen und Maschinengewehre erbeutet und Gefangene gemacht. In Ostgalizien haben unsere Truppen nach heftigen Kämpfen am 14. August Gebiets-

Eine Anfrage Namenow.

* Paris. Vorgestern wurde bereits mitgeteilt, daß Namenow eine neue Note an die englische Regierung gerichtet hat, worin er gegen die Anerkennung Wrangels durch die französische Regierung protestiert. Der „Daily Herald“ veröffentlichte gestern den Wortlaut dieser Note, woraus hervorgeht, daß Namenow in außerordentlich energischen Ausdrücken die englische Regierung darauf aufmerksam macht, daß eine Anerkennung des Winters Wrangel heute nicht nur eine Frage sei, die Frankreich allein betrifft, sondern daß dies eine Frage der internationalen Politik geworden sei. Daher fordert Namenow energetische Aufführung von der englischen Regierung, welche Teilung bezüglich der Anerkennung Wrangels einzuholen.

* Amsterd am. „Telegraf“ meldet: Lloyd George habe Namenow auf sein Schreiben vom 15. mitgeteilt, daß England nicht bestmöglich habe, General Wrangel zu einer Offensive zu ermutigen. England will den Feindseligkeiten in Europa ein Ende machen und zum Ausbruch bringen, daß die Krise nicht von Russland abgetrennt werden dürfe.

Amerikanische Kriegsschiffe nach Danzig beordert.
* Washington. Der Panzerkreuzer Pittsburg und ein Zerstörer, die sich gegenwärtig in Cherbourg aufhalten, erhielten Befehl, sich sofort nach den baltischen Gewässern zu begeben, um dort die amerikanischen Interessen zu schützen. Eine weitere Meldung besagt, daß die beiden Schiffe sich nach Danzig begeben, wo sich zahlreiche aus allen Gebieten Polens geflüchtete Amerikaner befinden.

Wentzies auf einem amerikanischen Dampfer.
* Copenhagen. Auf der staatlichen Radiostation der dänischen Kriegsmarine traf gestern abend die drablose Mitteilung ein, daß an Bord eines amerikanischen Dampfers eine Neuertert ausgebrettert sei. Alle Versuche, Kontakt mit dem Dampfer zu erhalten, waren vergeblich. Durch einen Marinesturz wurde nun festgestellt, daß es sich um einen Dampfer in der Nähe von Dragö handelt. Die angebotene Hilfe wurde abgelehnt, da der Anführer in Ketten gelegt worden sei.

Bermildes.

Großer weißblaßstahl. Ein schwerer Diebstahl ist gestern mittag in den Räumen des Reichsbank in Berlin verübt worden. Zwei Unterdame des Portomasos ob hatten das überstolze Geld dieses Raumes, das in drei Säcken verteilt war, abzulösen. Während der eine mit einem anderen Beamten sprach, brachte ein unbekannter einen Beutel gelegt worden sei.

Den Schirm benutzte sie wie einen Wanderstab, legte ihn saltmäig auf den Boden. Das war zwar nicht fein, nicht damenhaft, aber es vermehrte die Bewegung. Und nach der verlangte sie heute so leid. Es regnet wirklich, wie Sie gesagt hatte, alle vor Augenblicke, aber nur so fein und läßt, daß es sich nicht lohnt, den Schirm zu öffnen. Sie ging langsam immer weiter. Nun war sie am Ende der Küche. Aber nun war das ja zwecklos geworden, wenn die Damen nicht kämen, brauchte sie nicht so viel für den Abendstisch vorzurichten; denn ob Berecht und sie zum Abend da sein würden, war ja sehr zweifelhaft. In Berlin spießte man zum Abend sehr viel auch dem Hause. Sie ließ die Autotüten, die sie zu einer Sauce hatte verwenden wollen, wieder in die Serviettenkammer tragen, tat noch einige Anordnungen für das Mittagessen und verließ dann die Küche, um in ihrem Kleiderschrank Toiletté zu machen. Sie hielt einen leichten Druck im Kopfe, den sie durch eine Promenade am Landwehrkanal entlang zu verschwinden hoffte.

Eine, das Häuschen, das ihr bei der Toilette half, fragte, ob sie nicht lieber einen Wagen holen sollte, es sei trüb und regne alle paar Augenblicke. Aber Inge wollte das nicht. Gegen die Bewegung, das Schreien, begehrte sie, und nur mit dem fühlreichen, dunkelgrauen Kostüm wollte sie dem Wetter Rechnung tragen.

Das Mädchen schüttelte den Kopf und meinte, wenn sie so eine vornehme Dame wäre wie die gräßige Frau,

würde sie bei solchem Wetter kein Auto fahren.

Inge erwähnte darauf nichts, sie batte nicht Lust, auf die Plapperpartien des Mädchens einzugehen. Die Vergangenheit strecte dennoch ihr die Arme aus.

Und nun schlief Inge unter den zahnen Bäumen am

Berichtung über

Um Weg und Ziel. Original-Roman von Margarete Wolff-Meder.

47. Fortsetzung.

Über erst unten auf der Straße formten die hebenden Eltern sei e. süßeste Worte, nur für sie. Inge, bestimmt. Leberecht hatte sich ein paar Schritte entfernt, um Wagen herbei zu rufen, und Frau Curtius trat mit beiden von dem gelben Autobus, in dem Kleinmädchen davonfuhr, zurück. Und während die Hupe lärmte, gleich einem Rebellenhorn auf dem Wasser, rückte sie dem Wetter entgegen: „Sie haben schrecklich von mir gedacht, als ich es verdiente.“

Inge machte eine leise Bewegung, als hätte sie jemand einen Weller in den Rücken gestochen, und wieder flutete ihr das Blut heiß ins Gesicht.

Aber da stand Frau Curtius nun neben ihr, und da kam auch schon Leberecht zurück und zwei Automobile fuhren an.

Inge atmete auf. Ein paar verabschiedende Worte nur noch, dann trennte man sich. Minutenlang ellten beide Geschritte hintereinander her, bis an der Potsdamer Brücke der Wiedensämpelische Wagen diesesfalls am Landwehrkanal weiterfuhr, während

In damit verschwunden, ohne daß der Diebstahl bemerkt wurde. In dem Geldbeutel befanden sich 143 000 Mark in Papier Scheinen. Auf die Entfernung des Diebes und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Eine Autoexpedition in Wien. In der gestrigen Sitzung des Stadtsenats wurde vom Oberbürgermeister mitgeteilt, daß in der letzten Woche vom 8. bis 14. August eine sehr starke Zunahme der Autoentnahmen in Wien zu verzeichnen sei. Es seien 253 neue Fälle zu verzeichnen gegenüber 100 in der vorletzten Woche.

Unfall eines deutschen Wasserflugzeuges. Die literarisch eröffnete Lustverlebende Roppenbagen-Warnemünde wurde vorgestern von einem Unfall betroffen. Das deutsche Wasserflugzeug "D 42" war kurz nach dem Aufstieg in Roppenbagen infolge Motorabschlags gewungen, im See und niederzugehen. Dabei überstolperte es sich. Die Insassen, der deutsche Flieger Schäffer, ein Mechaniker und ein schwedischer Passagier, wurden gerettet. Das Flugzeug trug eine leichte Beschädigung davon und wurde in die Fliegerstation nach Roppenbagen zurückgeschleppt.

Akten und Wissenschaft.

Die finanzielle Lage des sächsischen Staatstheaters. Mit dem Oberbürgermeister Blücher an der Spitze wird in allerhöchster Zeit der Dresdner Volksbühnenverein ins Leben treten. Die kulturell, wirtschaftlich und sozialpolitisch interessierten Organisationen haben den Plan, wie Prof. Bärtner in der "Dresdner Volkszeitung" mittelt, bereits eingehend besprochen. Ob. Rat Dr. Gräßl, der soeben die Verwaltung des sächsischen Staatstheater in Dresden übernommen hat, bringt dieser Neugründung ebenfalls reges Interesse entgegen. Die schlechte finanzielle Lage der Staatsbühne (bekanntlich hat die sächsische Volkskammer im Juli die hohe Defizitsumme von 3 Millionen Mark bewilligt) wird der Anlaß dahin sein, die interessierten Kreise mit der Gründung des Volksbühnenvereins bestreiten. Der sozialistische Abg. Heilisch-Chemnitz und der soz. Abg. Lehner Arzt-Dresden hatten eine umfassendere Organisation und eine höhere Auslastung der Oper gefordert. Die Freikartenverwendung kostet dem sächsischen Staat jährlich 1 Millionen Mark. Der Besuch der Oper sei ungeregelt. Im vorigen Jahre seien von 1770 täglich zur Verfügung stehenden Plätzen durchschnittlich nur 1250 verkauft worden. Die Folge sei die Erhöhung der Opernpreise gewesen, die eine ganz unvollständige Höhe bis über 40 M. für den einzelnen Platz erreicht hätten. Der vom Staat bewilligte Betrag von 3 Millionen Mark aus dem allgemeinen Steuerfiskus kommt wiederum nur den bestehenden Kinos zugute, die die hohen Preise bezahlen können. Mittelstand und Proletariat aber seien vom Opernbesuch so gut wie ausgeschlossen. Es müsse daher eine großzügige Umwidmung des Besuches eintreten, damit entweder das Defizit durch bessere Ausnutzung aller Plätze verringert oder damit es im Interesse aller Kreise der Bevölkerung verhindert werde.

Belebung der Dresdner Kunst. Zur Förderung des Dresdner Kunstsels, das sich dieler Tage in Dresden ein Kreis interessierter Persönlichkeiten zusammengesetzt, die im Anschluß an die große, für das ganze Reich geplante Vergewissung "Freunde deutscher Kunst e. V." auch in Dresden eine Ortsgruppe gründet. Die Vereinigung hat sich die Unterstützung jeder echten Kunst in allen ihren Zwecken zum Ziel gesetzt. In der Sitzung wurde der Vorsitz der Gründung einer Dresdner Volksbühne, der bekanntlich von der Direktion des Alberttheatres verfolgt wird, lebhaft begrüßt. Die Vereinigung will in diesem Winterhalbjahr mit Veranstaltungen vollständiger deutscher Art an die Dresdner Freiheit treten.

Geht Reinhardt nach Wien? Nach einer Meldung der Berliner Börseinführung aus Wien, hätte bei einem Aufenthalt Prof. Max Reinhardt in Salzburg der Präsident der österreichischen Staatsoper Dr. Bitter sich bemüht, Reinhardt an das Wiener Burgtheater zu ziehen. Diese Bemühungen seien auf den Entschluß Reinhardts, die Leitung des Deutschen Theaters in Berlin niederrzulegen, nicht ohne Einfluß gewesen. Die Tatsache, daß der derzeitige provvisorische Leiter des Wiener Burgtheaters, Heim, noch nicht endgültig zum Direktor ernannt wurde, wird damit in Zusammenhang gebracht.

Sport.

Turnen, Spiel und Sport.

Vergangenen Sonntag weibten Riesaer Turner in Görlitz anlässlich des 80-jährigen Stiftungstages des dortigen Brudervereins. Um Vormittag fand ein Größe- und volksläufiger Wettkampf statt, bei welchem nachstehende Riesaer den ihmischen Eichenkrantz errangen. Neunkampf: 1. Unger (To. Riesa) 156 Punkte, 2. Schneider (To. Riesa) 142 Punkte, 3. Becker (To. Riesa) 138 Punkte, 4. Hager (To. Riesa) 129 Punkte, 5. Nohberg (Allg. To. Riesa) 117 Punkte, 6. Dengel (Allg. To. Riesa) 116 Punkte, 7. Weber (Allg. To. Riesa) 112 Punkte, 8. Gäßler (To. Riesa) 111 Punkte, 12. Donath (To. Riesa) 102 Punkte, 14. Hartmann (To. Riesa) 99 Punkte. Dreifampf für Jugendturner von 15 bis 16 Jahren 2. Böhl (To. Riesa) 88 Punkte, 5. Suckow (To. Riesa) 80 Punkte, 6. Grüninger (To. Riesa) 28 Punkte, von 16–17 Jahren 4. Franke (To. Riesa) 20 Punkte. Den Staffellauf 500 Meter gewann die Mannschaft des Turnvereins Riesa in der guten Zeit von 65½ Sekunden (Unger, Beulig, Schneider, Donath, Jenzer).

Fußball. Die 1. Mannschaft des Riesaer Sportvereins, die gegen "Teutonia"-Chemnitz das glänzende 2:2 Resultat herausholte, betrat wie folgt den Platz: Heinrich; Odiglio, Mühlisch; Riesche, Kunze, Bäuerle; Kirsch, Gerbeth, Toni, Büch, Martin; Schiedsrichter Herr Hanold von Chemnitzer Ballspielklub. Dieselbe Teutonia schlug, mit nur 10 Minuten spielend, den Sportklub Töbeln in Dobeln 6:2 im Viga-Befähigungsspiel.

2 Schlüssel m. Ring verloren. Abzugeben bei Otto Richter, Neuweida, Hauptstraße 10.

Eisenbahner sucht ab 1. 9. einfaches Zimmer zu mieten. Offeren unter 9 E 6581 in das Tagbl. Riesa erbeten.

Junges Mädchen als Aufwartungs für 1. Tag gesucht. Paulscher Str. 20, v.

Ende per 1. Okt. tüchtiges anständiges

Mädchen

bei gutem Lohn. Mit Buch zu melden. i. Blattsteller Strehla.

Aushilfe

i. Hand, gesucht.

Franz W. Bierlein,

Bismarckstr. 38.

In einer Stunde vertilgen Sie unter f. Brut (Mf.). Flöhe bei Mensch u. Tier. "Kamposha", pat. gef. Mittel. Wund. unschäd. Verkauf in Riesa auf Gelehr. Mittel. Böhl. Danziger Str. 73. Postverl.



Priv. Schützengesellschaft zu Riesa.

Am 10. August 1920, abends 8 Uhr

Gummers im Gasthaus z. Stern.

Musikalische Darbietungen der Kapelle des Herrn Obermusikmeister Himmer —

Gesangliche Aufführungen

in dankenswerter Weise ausgeführt von den lieben Gesangvereinen Klapton, Orpheus, Sängerkranz und Doppel-Quartett Schwertbund —

Festrede in liebenswürdiger Weise übernommen von Herrn Pfarrer Friedrich —

Verschiedene Ansprachen —

Überreichung der dem Verein zugesetzten Ehrenpreise.

Zu dieser feierlichen Veranstaltung werden sämtliche ehemaligen Mitglieder,

gelandene Vereine, hohen Behörden, sowie die Einwohnerchaft von Riesa

herzlich eingeladen.

Heiratsgesuch.

Kriegerwitwe, 88 Jahre, mit aufgabendem Geschäft, möchte, da sie des Alleinlebens müde, mit einem Herrn bis zu 45 Jahren in Ehe ehefrei treten, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Herren mit ehrenwertem Charact. bitte ihre Adr. einzul. u. R. E. 5690 an das Tageblatt Riesa.

Outsief-Lodder.

28 Jhr. alt, möchte, da es ihr an Herrenbet. fehlt, in einem Herrn bis zu 35 Jahren am. spät. Heirat in Riesa. treten. Herren, die auf dieses ergebnisse Gemeinde Gelust reflektieren, bitte ihre Adr. unter 8 E 5690 im Tageblatt Riesa niederanlegen.

Nichts- und Auflass-Büro

Auskunftsamt

Albin Nier

Hauptstraße 1

erhält

Telefonanthalb

Mr. 744.

Steuer-Erklärungen fertigt Blätter in Riesa, Alberstr. 9.

Umbreßhüte!

Damen- und Kinderhüte in Riesa, Naafzilz u. Velour zum Umbreß auf neuesten Formen werden bei schnellster Lieferung schon jetzt angenommen. Samt- und Seidenhüte werden auf allerneuesten Formen umgearbeitet und, um rechtzeitig liefern zu können, schon jetzt angenommen.

Herrenhüte werden auf neueste Formen umgeprägt. Riesaer Damenhut-Lager

Wettinerstr. 19.

Gesiebte

Rohkohle

markenfrei

verkauft fahreneweise und einzeln (aus Verteilung bis vorr. Haus)

Hermann Kern,

Eibstraße 2, Telefon 337.

Brikettlausgabe

für Stadt

auf Monat August Donnerstag, den 19. d. M., von 7–11 Uhr auf alle Nummern, die bei mir gemeldet sind.

Hermann Kern,

Eibstraße. Telefon 337.

Blattfeldisches-Pulver,

Stoffwechselförderer, Blutreinigungsmitte, Blut- und Verdauungsmittel, Blut- und Verdauungsmittel, Flechten- und Hautausfällen, aller Art, Hautjucken, Dämmerhoden, Abnehmung, Sicht, Swochel M. 5.

Fabrik „RUTA“, Dresden-A. 1/25. Postscheckkonto Leipzig 88721. Händler und Großverbraucher Sonderpreise.

Vertreter gesucht

Pa. weisse Schmierseife

hochseidum., sehnitts. Ware, in Kübeln von

1/2, 1/4 u. 1/8 Ztu. netto Inhalt M. 230 p. Ztu.

Pa. deutsche Waschseife in Stangen

hervorrag. Qual. empf. in 10-Pfd.-Postpak. M. 95.

Verpackung frei in Dresden.

Ausfallmuster gegen Vereinsendung von M. 1.50.

Chem. Fabrik „RUTA“, Dresden-A. 1/25.

Postscheckkonto Leipzig 88721.

Händler und Großverbraucher Sonderpreise.

Vertrieb gesucht

Vereinsnachrichten

Sporth Verein, e. V. Riesa, Donnerstag, 19. 8., abends

1/2 Uhr Übungsspiel 2. Elf gegen Jugend. Aufführung

f. Ausgang Caf. Böhl. Sonnabend abends 1/8 Uhr

Jugendzumkunft. Erscheinen aller unbed. erforder.

Gesellschaft Böhlitz. Morgen 8/½ Uhr Mitgliedervers.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit darbrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir allen zugl. im Namen unserer Eltern herzlich.

Merzdorf, den 18. August 1920.

Rudolf Singer u. Frau Ida geb. Frenzel

Paul Wolton u. Frau Anna geb. Frenzel.

Empfehlungen einen großen Posten

Pa. Tafeläpfel

billigt. 2 Pfd. 2 M.

Carl Jigner, Gröba.

Witabellen zum Einschenken empfiebt

d. C.

Schöne Mosäpfel

Wd. 45 W.

G. Vostrach, Neuröda.

Morgen Donnerstag früh

ff. Schellfisch

ff. Seeal ohne Kopf

ff. Seelachs.

Clemens Bürger.

Donnerstag

1/2 9

Gefälschungsbüchlein

Hotel Wettiner Hof.

19. 8. Turnstunde und

wichtige Versprechen.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern

abend 11 Uhr mein lieber Mann, unter treuer-

sorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

der Gutsauszügler

Franz Reinh. Lorenz

ganz unerwartet verschieden ist.

Böhra, am 17. 8. 20.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag 2 Uhr vom

Trauerhause aus statt.